



Drogenberatung Westvest

Jahresbericht 2019

Beratung, Behandlung, Prävention



Inhaltsverzeichnis

	Seite
<hr/>	
Vorwort	
Vielen Dank	4
<hr/>	
Kurzer Überblick	
Arbeitskreise	5
Datenerhebung	5
<hr/>	
Beratung und Therapie	
Klienten und Wohnort	6
Klienten und Altersstruktur	7
Substanzkonsum	7
Angehörigengruppe	8
Nachsorge	8
FreD - Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten	8
Beratung bei Führerscheinproblemen	9
Betreuung von Inhaftierten	10
Außensprechstunde Dorsten	10
Fachtagung „Drogen und Justiz“	10
Jubiläum Drogenberatung Westvest	11
<hr/>	
Psychosoziale Betreuung von Substituierten (PSB)	12
30 Jahre Spritzenautomatenprojekt	12
<hr/>	
Suchtprävention	
Zahlen und Fakten	13
Kino-Spezial	14
Leben-ohne-Qualm-Parcours	14
<hr/>	
Youthwork - Sexualpädagogik und HIV-/AIDS-Prävention	
Youthwork in Zahlen	15
Youthwork-Projekte und Aktionstage	16
Der Liebesparcours	16
Welt-AIDS-Tag	16
<hr/>	
Jugend- und Drogenberatung Westvest e.V.	
Das Team der Drogenberatung Westvest	17
Der Verein Jugend- und Drogenberatung Westvest e.V.	18



Vorwort

Der vorliegende Jahresbericht der Drogenberatung Westvest für das Jahr 2019 gibt Ihnen einen Überblick über die geleisteten, statistisch abbildbaren Tätigkeiten und Kernaufgaben in den Bereichen Beratung und Behandlung, Psychosozialer Betreuung von Substituierten sowie der Sucht- und Aidsprävention.

Seit den Anfängen der Drogenberatung in Marl im Jahre 1974 mit dem damaligen Trägerverein „Beratungsdienst für gefährdete junge Menschen“ und dem Umzug an den heutigen Standort an der Zeppelinstr. 3 im Februar 1979 als Jugendberatung hat sich die Sucht- und Drogenhilfe stark gewandelt und ist in den Aufgabenstellungen gewachsen.

Die heutige Drogenberatung Westvest als zentrale Drogenhilfeeinrichtung für die Städte Dorsten, Gladbeck, Haltern am See und Marl orientiert sich in ihrer Arbeit seit der Gründung des Trägervereins im Jahr 1994 gemäß ihrer Satzung an der allgemeinen Entwicklung der Drogenhilfe, an den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und an den Forderungen der entsprechenden Landesprogramme für Abhängigkeitskranke. Neben der bedarfsorientierten Beratung und Behandlung übernehmen die Mitarbeiter eine Lotsenfunktion für die Klientel im kommunalen Hilfesystem. Möglichst frühe Interventionen und Maßnahmen können Suchtentwicklungen aufhalten bzw. verkürzen, berufliche und soziale Integration erhalten oder ermöglichen.

Zunehmende Professionalisierung, Ausrichtung an wissenschaftlichen Forschungen und gesellschaftlichem und technischem Wandel und nicht zuletzt die zunehmende Ökonomisierung von kommunalen Beratungsdiensten verlangt auch von unserer Stelle eine moderne Ausrichtung im Sinne des sozialen Managements.

Der sehr ernst genommene Datenschutz und Anforderungen gemäß der DSGVO, digitalisierte Dokumentation, statistische Auswertungen für das Land NRW und technische Sicherheitsanforderungen erfordern einen zusätzlichen finanziellen Einsatz, der von kommunalen Mitteln und Landeszuschüssen nicht mehr auskömmlich gedeckt werden kann. So sind die Zuwendungen des Landes NRW für Sucht- und Drogenberatungsstellen seit den neunziger Jahren nahezu unverändert geblieben, Sachkosten und Personalkosten haben sich dagegen ständig erhöht. Damit die Drogenberatung auch zukünftig mit der selbstverständlich weitgehend kostenfreien An-

gebotsvielfalt für die Mitbürger tätig sein kann, bedarf es finanzieller Lösungen.

Im November 2019 gab es aber auch Grund zu feiern, „25 Jahre Trägerverein Jugend- und Drogenberatung Westvest e.V. und 40 Jahre vor Ort!“ waren Anlass für ein Doppeljubiläum.

In vielen Beiträgen wurde auch hier die Bedeutung der Drogenberatung Westvest für das kommunale Versorgungsgebiet und den Kreis Recklinghausen hervorgehoben und allen Kooperationspartnern herzlich gedankt.

Wir haben uns im vorliegenden Jahresbericht der besseren Lesbarkeit halber für die männliche Schreibweise entschieden. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

Vielen Dank

Die Drogenberatung Westvest möchte sich an dieser Stelle bei allen Spendern für ihre finanzielle Unterstützung bedanken.

Ein expliziter Dank geht auch in diesem Jahr wieder an die Sparkasse Vest sowie die Kolpingfamilie St. Georg in Marl.

Die zusätzlichen finanziellen Unterstützungen trugen dazu bei, dass Angebote der sozialen Teilhabe wie Freizeitaktivitäten, Frühstücksangebote und die jährliche Weihnachtsfeier für unsere Klienten ermöglicht werden konnten.

Danken möchten wir an dieser Stelle auch den Vorstandsmitgliedern, der Geschäftsführung und den Mitgliedern des Trägervereins Jugend- und Drogenberatung Westvest e.V. für ihre Tätigkeit und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Drogenberatung.

Gleichermaßen gilt unser Dank allen Kooperationspartnern.



Kurzer Überblick

Beratung und Psychosoziale Betreuung (PSB)

511 Klienten (560 in 2018)
wurden insgesamt betreut, davon
waren

442 Personen mit eigenem
Konsum und
78 Angehörige

In der PSB befanden sich
110 Personen

Sexualpädagogik/ HIV-/Aidsprävention

In der kreisweiten Arbeit der
sexualpädagogischen
Aidsprävention (Youthwork)
wurden insgesamt **93**
Veranstaltungen (103 in 2018)
mit **2365 Personen** durchgeführt.

Suchtprävention

Im Rahmen der Suchtprävention
wurden insgesamt **119**
Veranstaltungen (114 in 2018)
durchgeführt.
Dabei wurden **3493 Personen**
erreicht.
Kreisweite Veranstaltungen
wurden durch die gemeinsame
Fachstelle für Suchtvorbeugung
in Recklinghausen organisiert und
durchgeführt.

Arbeitskreise

Die Mitarbeiter der Drogenberatung Westvest waren 2019 in folgenden regionalen und überregionalen Arbeitskreisen vertreten:

- ⊕— MarleKiN, Marl
- ⊕— AK Sucht und Migration, LWL Münster, überregional
- ⊕— Fachteam Verkehrspsychologie, überregional
- ⊕— AK AG IV, Marl
- ⊕— QM Zirkel, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, überregional
- ⊕— AK Youthwork, RP Münster, überregional
- ⊕— AK Youthwork, Kreis Recklinghausen
- ⊕— AK Psychosoziale Betreuung Substituierter, Kreis Recklinghausen
- ⊕— AG Prophylaxe in NRW, überregional
- ⊕— Netzwerktreffen psychosozialer Dienste, Haltern am See
- ⊕— AK Frauen und Sucht, Essen
- ⊕— AK Drogen und Justiz, Kreis Recklinghausen
- ⊕— AG Therapie, überregional
- ⊕— Fachkonferenz Wohnen, Kreis Recklinghausen
- ⊕— PSAG, Marl
- ⊕— PSAG Sucht, Kreis Recklinghausen
- ⊕— AK Sexueller Missbrauch, Haltern am See
- ⊕— Neu in der Suchthilfe, LWL Münster

Datenerhebung

Auch im Jahr 2019 wurden die ausgewerteten Daten für den Beratungsbereich und der Psychosozialen Betreuung (PSB) mit dem Dokumentationssystem PatFak Light (PATientenverwaltung und Leistungs-FAkturierung) erhoben. Die persönlichen biographischen Daten der Klienten, die auf der Basis des Deutschen Kernsatzes erhoben worden sind, wurden anonymisiert aufbereitet und dem ISD (Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung) zur Verfügung gestellt. Das ISD erhebt die Daten im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Daten werden anschließend an das IFT (Institut für Therapiefor- schung in München) für die bundesweite Suchthilfestatistik weitergeleitet.



Beratung und Therapie

Die Beratungsstelle hält für Konsumenten von illegalen Drogen als auch deren Angehörige Angebote vor, die dabei helfen sollen, Wege aus einem Drogenkonsum und den damit verbundenen psychosozialen Problemlagen aufzuzeigen; angefangen beim einmaligen Informationsgespräch über die Wirkungen und Auswirkungen einzelner Drogen von der Weitervermittlung in andere Behandlungsangebote, wie stationäre Therapien und Entgiftungsstationen, bis hin zu ambulanten therapeutischen Maßnahmen.

Das Ziel der Beratungstätigkeit ist es, suchtmittelabhängige Menschen dabei zu unterstützen, ihr Leben selbstständig gestalten zu können und Alternativen zum Suchtmittelkonsum aufzuzeigen. Psychische und körperliche Gesundheit sowie soziale Integration und Teilhabe sind weitere wichtige Beratungs- und Behandlungsziele. Bedeutsam ist dabei, dass die Mitarbeiter die individuellen Biographien als auch die vorhandenen Ressourcen der Klienten in den Prozess miteinbeziehen.

Die Beziehung zwischen Berater und Klient ist ein entscheidendes Merkmal für das Gelingen dieses Prozesses. Die grundlegende Einstellung dem Klienten gegenüber ist akzeptierend und solidarisch, ohne dabei die Verantwortung für das Leben des Klienten zu übernehmen.

Im Einzelnen hält die Beratungsstelle folgende Standardangebote vor:

- ⊕— Informationsveranstaltungen
- ⊕— Vermittlung in stationäre Therapie
- ⊕— Vermittlung in Entgiftung
- ⊕— Begleitung und Unterstützung bei Behördengängen
- ⊕— Beratung von Betroffenen und Angehörigen
- ⊕— Beratung bei Führerscheinproblemen im Zusammenhang mit Betäubungsmittelkonsum
- ⊕— Ambulante Psychotherapie
- ⊕— Krisenintervention
- ⊕— Gruppenprogramm „FreD“: Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsumenten
- ⊕— Betreuung von Klienten in Justizvollzugsanstalten
- ⊕— Ambulante Nachsorge

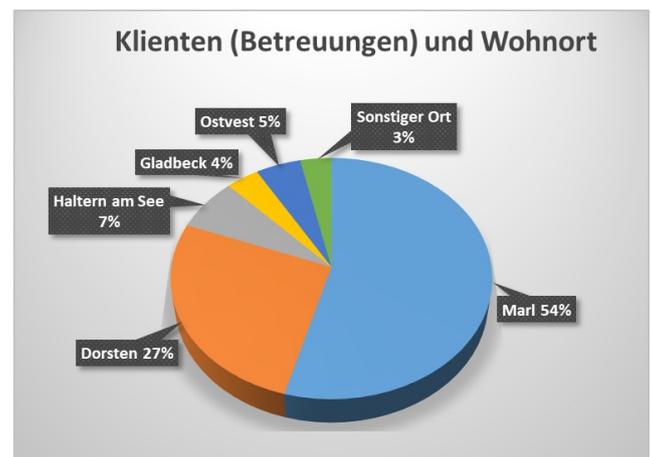
Als zusätzliches Angebot wird seit November 2013 eine Angehörigengruppe von Mitarbeitern

des Beratungsbereiches geleitet, die in diesem Jahr von 21 Personen genutzt wurde.

Im Jahr 2019 betreute die Drogenberatung Westvest insgesamt 511 Klienten, von denen 442 Konsumenten illegaler Drogen und 78 Angehörige waren. 327 Klienten nahmen 2019 erstmalig Kontakt zur Beratungsstelle auf. Davon waren 254 Konsumenten und 73 Angehörige. In stationäre Therapie wurden 34 Personen vermittelt. Der Frauenanteil unserer Klientel mit eigenem Suchtmittelkonsum beträgt 21 % und ist somit gegenüber dem letzten Jahr (22 %) nahezu gleich geblieben. Bei den Angehörigen der Suchtmittelkonsumenten in unserer Beratungsstelle dagegen zeigt sich ein anderes Bild, 76 % sind hier weiblich.

Klienten und Wohnort

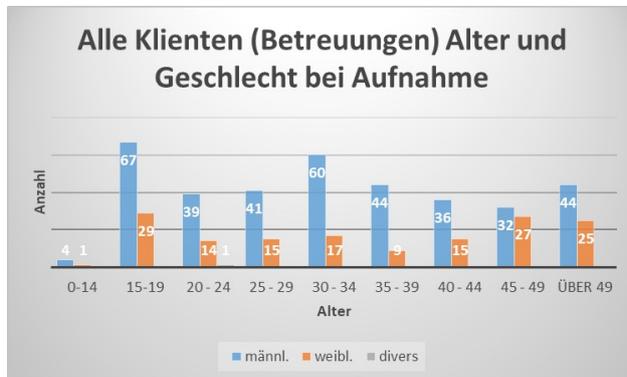
Die Verteilung der Klienten auf Wohnorte in unserem Einzugsgebiet zeigt, wie in den vorherigen Jahren, dass die Mehrheit der Klienten aus den Städten Marl und Dorsten stammt. In der Rubrik „sonstiger Ort“ befinden sich anliegende Städte außerhalb des Kreises Recklinghausen, aus denen die Bürger explizit die Beratung in unserer Einrichtung wünschen. Hierzu zählen auch Klienten, die zurzeit in umliegenden Justizvollzugsanstalten inhaftiert sind.





Klienten und Altersstruktur

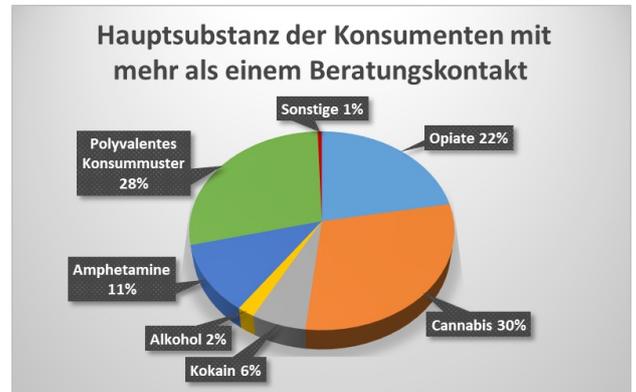
Bei der statistischen Darstellung des Alters unserer Klientel bei Aufnahme in unserer Einrichtung werden gleichsam Suchtmittelkonsumenten und Angehörige erfasst.



Bei der differenzierten Betrachtung der Altersstruktur bei den Konsumenten unserer Beratungsstelle lässt sich feststellen, dass es eine relativ gleichmäßige Altersverteilung gibt. Lediglich die Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen (93 Personen), sowie der 30- bis 34-Jährigen (74 Personen) stechen etwas heraus. Höhere Fallzahlen bei den 15- bis 19-Jährigen lassen sich durch die in Gruppenform stattfindenden „FreD-Kurse“ erklären.

Substanzkonsum

Bei der Auswertung der von den Konsumenten hauptsächlich konsumierten Substanzen wurde zwischen Personen mit einer längerfristigen Betreuung (mehr als ein Kontakt) und den so genannten Einmalklienten unterschieden.



Cannabiskonsum und die sich daraus ergebenden psychosozialen und juristischen Problemlagen stellten im Beratungsbereich der Drogenberatung Westvest den Hauptberatungsanlass bei den Klienten mit einer längeren Beratungsdauer dar.

In vielen Fällen ist bei den Drogenkonsumenten ein ausgeprägter Mischkonsum festzustellen. Das bedeutet, es werden unterschiedliche Suchtmittel, inklusive Alkohol, zeitgleich konsumiert, was ein besonderes gesundheitliches Risiko darstellt. Hierbei wird der Suchtmittelkonsum als „polyvalentes Konsummuster“ erfasst.

In der Substanzgruppe der Opiate findet sich auch das ärztlich verordnete Substitutionsmittel Methadon wieder, das überwiegend von der Klientengruppe der 110 Substituierten in der Psychosozialen Betreuung (PSB) konsumiert wird.

Bei den 95 konsumierenden Einmalklienten ist zu 74 % Cannabis die angegebene Hauptsubstanz, gefolgt von der Gruppe der Amphetamine mit 13 %. Andere Drogen wie Crystal Meth oder die sogenannten „neuen Psychoaktiven Stoffe“ spielen in unserer Beratungstätigkeit so gut wie keine Rolle.



Angehörigengruppe

Nicht nur der konsumierende Mensch ist von der Sucht betroffen, sondern immer auch sein soziales Umfeld. Deshalb brauchen die Angehörigen von süchtigen und suchtfährdeten Menschen Unterstützung.

Besonders für nahe Angehörige kann der Suchtmittelkonsum eines Menschen zu einer schweren Belastung werden. Angehörige fühlen sich oft alleine gelassen mit ihrer Problematik und wissen nicht, an wen sie sich wenden können. Die Sprach- und Hilflosigkeit soll die Angehörigengruppe überwinden helfen.

Die begleitenden Mitarbeiter der Drogenberatung konnten dabei den Angehörigen fachliche Hilfe und psychologische Unterstützung anbieten.

Die Gruppe bietet den Angehörigen einen Raum zum Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen; Verständnis, Akzeptanz und Wertschätzung der bisherigen Bemühungen; die Erlaubnis, auch an sich selbst denken zu dürfen und die Bewältigung vielfältiger Ängste. Sie können lernen, klare Grenzen zu setzen, konsequent zu bleiben und nicht vor der Abhängigkeit des Angehörigen zu kapitulieren sowie sich selber etwas Gutes zu tun.

Gerade Eltern wird häufig schmerzhaft bewusst, dass sie nur wenig Einfluss auf die Suchtentwicklung des eigenen Kindes haben und häufig eine Abhängigkeit akzeptieren müssen. Bei diesen belastenden Erkenntnissen und Ablöseprozessen ist die Angehörigengruppe ein wichtiger stabilisierender und stützender Ankerpunkt.

Im Berichtszeitraum 2019 fanden 15 Treffen statt, an denen 21 Personen mit insgesamt 62 Kontakten teilnahmen.

Nachsorge

Mitte des Jahres 2016 schloss die Beratungsstelle mit der Westfälischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (WAG) eine Vereinbarung über die Durchführung von Nachsorge im Anschluss an eine stationäre medizinische Rehabilitation Abhängigkeitskranker ab.

Das Nachsorgeangebot richtet sich an Personen, die ihre in der Therapieeinrichtung erlangte Abstinenz stabilisieren und sichern wollen, die Unterstützung bei der beruflichen Integration benötigen, die Hilfe beim Aufbau eines drogenfreien Umfeldes und eines

zufriedenstellenden Freizeitverhaltens wünschen. Zudem bieten wir Hilfen beim Aufbau einer sinnvollen Tagesstruktur, bei der Bewältigung von Krisen und bei der Vertiefung der in der Therapie erworbenen Verhaltensänderungen an. Die soziale Kompetenz soll gefördert und der Übergang von der stationären Behandlung in den normalen Alltag erleichtert werden.

Das Angebot der ambulanten Nachsorge richtet sich an alle Betroffenen, die ihren Wohnsitz in Dorsten, Gladbeck, Haltern am See oder Marl haben.

Es gibt eigene Flyer für die ambulante Suchtnachsorge, die an die stationären Einrichtungen verschickt wurden, um über unser Angebot zu informieren.

Auch die Klienten, die durch uns in stationäre Therapie vermittelt worden sind, wurden so auf das Nachsorgeangebot hingewiesen und hatten die Möglichkeit, die Mitarbeiterinnen schon im Vorfeld kennen zu lernen.

Das Angebot wurde weiterhin gut angenommen. Im Berichtszeitraum 2019 befanden sich zehn Klienten in der ambulanten Suchtnachsorge nach einer Rehabilitationsbehandlung, wovon einige auch in 2020 weiterlaufen werden.

Unser bisheriges Angebot der Suchtnachsorge ist davon unberührt, das heißt, auch Menschen ohne Kostenzusage der Rentenversicherungsträger oder Krankenkassen finden bei uns Hilfe und Unterstützung.

FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten

Seit 2011 bietet die Drogenberatung Westvest in Marl den Kurs „FreD - Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten“ an, welcher vom Bundesgesundheitsministerium entwickelt worden ist. Seit 2000 wird FreD vom Landschaftsverband Westfalen Lippe zertifiziert. FreD ist ein Ansatz der Kurz- und Frühintervention.

Das Projekt richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 21 Jahren, die zum ersten Mal strafrechtlich in Verbindung mit legalen oder illegalen Rauschmitteln auffällig geworden sind.

FreD setzt sich neben der Vermittlung von fachlichen und rechtlichen Informationen primär



mit den Auslösern und Beweggründen für den Drogenkonsum der Betroffenen auseinander. Ziel des Kurses ist es nicht, den Teilnehmern ihr Fehlverhalten vorzuwerfen, sondern in einen Austausch über die persönlichen Geschehnisse zu kommen sowie eine intensive Reflektion des eigenen Konsums anzustoßen. Somit findet ein aktiver und offener Austausch mit den Teilnehmern unter dem Schutzmantel der Schweigepflicht statt. Weitere Ziele sind die Vermeidung strafrechtlicher Konsequenzen und ein Abgleiten in ein manifestiertes Drogenproblem. Wie die Rückmeldungen zeigen, wird dieses Konzept von den betroffenen Jugendlichen als hilfreich und nachhaltig beschrieben. Zudem kann die Hemmschwelle, sich Hilfe zu holen, gesenkt werden.

Die Kurse werden von der Drogenberatung Westvest für die Städte Dorsten, Gladbeck, Haltern am See und Marl durchgeführt. Die Zuweisung der Kursteilnehmer erfolgt durch die Jugendgerichtshilfe, Polizei, Staatsanwaltschaft, Schulen oder direkt von den Eltern. Auch besteht



die Möglichkeit der freiwilligen Teilnahme von Seiten der Jugendlichen. In 2019 fand zudem das erste Kooperationstreffen zwischen den FreD-Verantwortlichen der Drogenberatung und den Zuweisern statt. Es waren Kollegen der Polizei, Schulen, Jugendämter, Jugendgerichtshilfen und des Jobcenters U 25 anwesend. Themen waren unter anderem die Verbesserung der Kooperation, mögliche neue Zugangswege für die Klienten und individuellere Angebote, zum Beispiel in Wohngruppen oder Schulen.

2019 sind drei Kurse mit insgesamt 17 Personen durchgeführt worden.

Beratung bei Führerscheinproblemen

Das spezielle Beratungsangebot für illegale Drogen konsumierende Personen mit Führerscheinproblemen wurde im Jahr 2019 von insgesamt 23 Klienten wahrgenommen. In einem längerfristigen Beratungsprozess im Rahmen von Einzelgesprächen arbeiteten die Klienten an Themen bezüglich der Wiederherstellung der Fahreignung und an der Festigung ihrer Abstinenzentscheidung. Anlass der Kontaktaufnah-

me war der drohende bzw. der vollzogene Entzug der Fahrerlaubnis.

Die Konzeption eines Beratungsangebots für diese Zielgruppe erfolgte vor dem Hintergrund der Notwendigkeit, Hindernisse abzubauen, die einer Reintegration in die Gesellschaft, insbesondere in den Arbeitsmarkt, als wichtigen stabilisierenden Faktor im Wege stehen. Die fehlende Mobilität nach Führerscheinentzug stellt ein häufiges Einstellungs Hindernis für potentielle Arbeitgeber dar.

Des Weiteren ist mit dem Angebot das Ziel verbunden, die Gefährdung, die von der Teilnahme Drogen konsumierender Klienten im Straßenverkehr ausgeht, zu reduzieren. Damit erfüllt die Drogenberatung ebenfalls einen protektiven gesellschaftlichen Auftrag.



Inhalte der Beratung sind die Erlangung von Einsicht in das Fehlverhalten (z. B. Fahren unter Einfluss von Rauschmitteln), daraus resultierend die Etablierung von Einstellungs- und Verhaltensänderungsbereitschaft, die Erarbeitung der persönlichen Hintergründe und der Funktionalität des Konsums, das Erkennen von Situationen, die mit Rückfallgefährdung verbunden sind und die Erarbeitung von entsprechenden Rückfallpräventionsstrategien.

Darüber hinaus wurden Informationen über Inhalte und Ablauf der medizinisch psychologischen Untersuchung (MPU) vermittelt sowie die persönlichen Voraussetzungen für eine positive Prognose geklärt.



Betreuung von Inhaftierten

Die Drogenberatung betreut seit vielen Jahren Klienten aus unserem Zuständigkeitsbereich in den umliegenden Justizvollzugsanstalten. Unsere Tätigkeit ergänzt die Arbeit der internen Suchtberatung, die aufgrund der Vielzahl der Klienten kaum eine zeitnahe Betreuung gewährleisten kann.

Wenn die JVA keine suchtherapeutische Abteilung vorhält, ist es sinnvoll, die Klienten in stationäre Therapien zu vermitteln, da drogenabhängige Inhaftierte ohne Behandlung nach der Entlassung ein hohes Rückfallrisiko haben, was häufig mit dem Begehen weiterer Straftaten verbunden ist.

Die Drogenberatung Westvest betreute 2019 Klienten in der Justizvollzugsanstalt Gelsenkirchen. Während der Besuche wird besprochen, welche Behandlungsform für den Inhaftierten sinnvoll ist und wann diese eingeleitet werden soll. Es wird geprüft, ob eine Zurückstellung der Strafvollstreckung zugunsten der Aufnahme einer stationären Therapie nach §§ 35, 36 BtMG in Frage kommt oder eine Behandlung erst im Anschluss an die Haft begonnen werden sollte.

Im Falle einer Therapievermittlung wurden gemeinsam mit dem Klienten die notwendigen Anträge gestellt. Nach Erteilung einer Kostenzusage wurden die Aufnahmetermine mit der Therapieeinrichtung koordiniert und die Anträge auf Zurückstellung der Strafvollstreckung an die Staatsanwaltschaft gestellt.

So wurden 2019 insgesamt 11 Inhaftierte betreut. In sechs JVA Sprechstunden wurden durchschnittlich pro Klient zwei bis drei Gespräche geführt. Bei einigen Klienten ergab sich im Gespräch, dass eine Vermittlung zurzeit nicht in Frage kommt und eventuell zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen wird. Vier Klienten traten ihre Entwöhnungsbehandlung an. Weitere vier Klienten werden voraussichtlich 2020 ihre Entwöhnungsbehandlung antreten können.

Außensprechstunde Dorsten

Seit April 2001 bietet die Drogenberatung Westvest jeweils mittwochs in der Zeit von 14 bis 17 Uhr eine Außensprechstunde in den Räumen des Caritasverbandes Dorsten an. Im Jahr 2019 wurden an 40 Tagen Sprechstunden

abgehalten. Hierbei kam es zu 67 Beratungskontakten mit insgesamt 46 Klienten (30 Konsumenten, 16 Angehörige).

Ausdrücklich möchten wir an dieser Stelle dem Caritasverband Dorsten e.V. für die gute Zusammenarbeit und die Bereitstellung der Beratungsräume danken.

Fachtagung „Drogen & Justiz“

2019 präsentierte der AK „Drogen & Justiz“ erfolgreich seine 18. Fachtagung.

120 Teilnehmer informierten sich im Kreishaus Recklinghausen zum Thema: „Jugend in riskanten Welten“.

Herr Dr. Sören Kliem vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. eröffnete mit seinem Referat „Grenzüberschreitendes Verhalten und Delinquenz bei jungen Menschen“ die Veranstaltung.

Frau Anja Gröschell und Herr Christof Sievers, von der Fachstelle für Suchtprävention im Kreis Recklinghausen, gaben uns einen anschaulichen Bericht über „Aufruhr im Kopf, Gefühlschaos und exzessiver Konsum - jugendgerechte Suchtprävention?!“

Nach einer kurzen Pause stellte Herr Sebastian Dunkel die neue Fachstelle FEEDBACK für Jugendberatung & Suchtvorbeugung Dortmund vor. Dort beschäftigt man sich mit riskantem Medienkonsum.

Eine Mitarbeiterin des Wegweisers Vest hielt einen sehr informativen Vortrag zum Thema „Herausforderung extremistischer Salafismus bei Jugendlichen“.



Einen Einblick in die abwechslungsreiche Fanarbeit gab Herr Benjamin Munkert, Mitarbeiter des Schalker Fanprojekts. Den Abschluss bildeten die Kolleginnen Frau Franca-Carina Büschenfeld und Frau Laura Stroh aus der JVA Wuppertal mit ihrem Vortrag über die Möglichkeiten und Grenzen des Jugendstrafvollzugs.



Jubiläum Drogenberatung Westvest

Die Drogenberatung Westvest konnte in diesem Jahr ein besonderes „Doppeljubiläum“ feiern. Am 21.11.2019 wurde zur Jubiläumsfeier „25 Jahre Trägerverein „Jugend- und Drogenberatung Westvest e.V.“ und 40 Jahre vor Ort!“ in die Räumlichkeiten der Drogenberatung eingeladen.

Im Rahmen einer Feierstunde im Vormittagsbereich hielt das Team der Drogenberatung gemeinsam mit geladenen Gästen Rückschau auf die erfolgreiche Arbeit der letzten 40 Jahre und nutzte die Gelegenheit, sich bei allen Vereinsmitgliedern, Vertretern des Kreises Recklinghausen und der Städte Dorsten, Gladbeck, Haltern am See, Marl sowie Kooperationspartnern und ehemaligen Mitarbeitern der Drogenberatungsstelle für die Unterstützung und Mitwirkung zu bedanken.

Als besondere Ehrengäste konnten wir den Bürgermeister der Stadt Dorsten, Herrn Tobias Stockhoff, den stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Haltern am See, Herrn Heinrich Wiengarten, sowie den Bürgermeister der Stadt Marl, Herrn Werner Arndt, begrüßen.

Die Feierlichkeiten wurden dann am Nachmittag zu einem „Tag der offenen Tür“ übergeleitet.

In lockerer Atmosphäre wurde die Möglichkeit geboten, die Räumlichkeiten und Angebote der Drogenberatung kennenzulernen und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen. Im Rahmen von Hausführungen konnten Interessierte kleine Ausstellungen betrachten und aktiv Beratungsmaterialien und Methoden erproben.

Allen Beteiligten, finanziellen Unterstützern und insbesondere dem Team der Drogenberatung Westvest sei an dieser Stelle für die engagierte, kreative und liebevolle Vorbereitung und Durchführung dieses besonderen Tages gedankt!

Die Drogenberatung Westvest kann auf eine lange Geschichte zurückblicken.

Die Historie der heutigen Drogenberatung Westvest begann bereits im Jahr 1975 mit der Eröffnung einer Jugendberatung an der Bergstr. 357, gegenüber dem Theater in Marl, mit dem ersten hauptamtlichen Mitarbeiter Klaus Werner und drei ehrenamtlich tätigen jungen Leuten, die als „Kontaktpersonen“ tätig waren. Schon der damalige Trägerverein „Beratungsdienst für gefährdete junge Menschen“ hatte sich zum Ziel gesetzt, der ansteigenden Drogenproblematik, besonders im Zusammenhang mit Heroin, ein entsprechendes Beratungsangebot entgegen zu

setzen. Nach einem Brand im Jahr 1978 fand die Beratungsstelle 1979 neue Räumlichkeiten am heutigen Standort der Drogenberatung an der Zeppelinstr. 3 in Marl.

Im November 1994 löste sich der ehemalige Trägerverein auf und wurde durch den heutigen Trägerverein „Jugend- und Drogenberatung Westvest e.V.“ ersetzt. Mitglieder des Trägervereins der neuen „Jugend- und Drogenberatung Westvest“ sind seitdem die Städte Dorsten, Haltern am See, Gladbeck, Marl und der Kreis Recklinghausen.

Der Name der Beratungsstelle wurde durch Vorstandsbeschluss im Mai 2001 von ursprünglich „Jugend- und Drogenberatung Westvest“ in „Drogenberatung Westvest“ umbenannt, um den Aufgabenschwerpunkt (Beratung und Behandlung im Zusammenhang mit illegalen Drogen) der Beratungsstelle deutlicher zu machen.

Die heutige „Drogenberatung Westvest“ hat derzeit zehn Mitarbeiter/innen in den Bereichen Beratung und Behandlung, der psychosozialen Betreuung von Substituierten (PSB) und der Sucht- und Aidsprävention (Youthwork), um den umfangreichen Aufgaben und Anforderungen der Drogenhilfe im westlichen Teil des Kreises Recklinghausen zu begegnen.





Psychosoziale Betreuung von Substituierten (PSB)

„Die psychosoziale Betreuung Substituierter ist integraler und verbindlicher Bestandteil der Substitutionsbehandlung im Kreis Recklinghausen.“¹ Die Kosten der PSB werden durch den Kreis getragen sowie durch Landesmittel bezuschusst.

Die Substitutionsbehandlung ist längst ein erfolgreiches und im Suchthilfesystem etabliertes Hilfsangebot für Opioidabhängige. Mit der Substitutionstherapie ist es möglich geworden, vielen Opioidabhängigen nach erfolglosen Abstinenztherapien das Überleben zu sichern, die Chance für eine Resozialisierung zu erhöhen und das Risiko für begleitende Infektionserkrankungen zu senken.

Parallel zur ärztlichen pharmakologischen Behandlung ist die PSB nach den Richtlinien der Bundesärztekammer ein regelhaft empfohlener Bestandteil des umfassenden Therapiekonzeptes der substituionsgestützten Behandlung opioidabhängiger Menschen. Dieses Angebot unterbreitet die Drogenberatung Westvest jedem Klienten in der Substitutionsbehandlung.

Laut der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. wird der höchste Wirkungsgrad durch die kombinierte Behandlung von ärztlicher und pharmakologischer Therapie als auch die psychosoziale Betreuung erreicht.²

Diese gesetzlichen Anforderungen und die multiplen Problemlagen der einzelnen Klienten erfordern von den Mitarbeitern der PSB in einem hohen Maße die Fähigkeit zum Case-management. Dies bedeutet konkret, dass im Rahmen der PSB die Mitarbeiter individuelle und personenzentrierte Unterstützungs- und Assistenzleistungen erbringen.

Bedarfsorientiert wird notwendige Netzwerkarbeit mit relevanten Diensten und Einrichtungen des Hilfesystems geleistet.

Mitarbeiter der Abteilung PSB unterstützen Klienten während der Substitutionsbehandlung in der Sicherung existenzieller Grundlagen:

- ⊕ Wohnen (z. B. Wohnraumsicherung...)
- ⊕ Finanzen (z. B. Schuldenregulierung...)
- ⊕ Arbeit (z. B. Kontakte zum Jobcenter...)

¹ Vgl. Vereinbarung gemäß § 75 SGB XII zwischen Kreis RE und den Trägern der PSB

² Vgl. DHS, Positionspapier „Psychosoziale Betreuung Substituierter, Hamm 2010, S. 2

- ⊕ Familie (z. B. Angehörigenarbeit...)
- ⊕ Freizeit (z. B. Frühstücksangebot...)
- ⊕ Gesundheit (z. B. Therapievermittlung)

Auch Angehörige werden nach Möglichkeit in die Betreuung mit einbezogen.

Ziel ist, dass Klienten trotz chronischer Erkrankung ein selbstbestimmtes, zufriedenstellendes Leben im Rahmen der sozialen Teilhabe führen können. Im Berichtsjahr standen 110 substituierte Personen in Kontakt mit der PSB der Drogenberatung Westvest. Davon waren 89 Personen Männer und 21 Frauen.

Neben den offenen Bürozeiten erreichen wir unsere Klienten im Einzelfall auch durch Hausbesuche. Im Rahmen der Zusammenarbeit halten wir zusätzlich regelmäßige Sprechstunden in zwei Marler Arztpraxen ab, um die Klientel niederschwellig und bedarfsorientiert zu kontaktieren. Jeden letzten Mittwoch im Monat wird den Klienten ein Frühstücksangebot in den Räumlichkeiten der Drogenberatung unterbreitet. Zusätzliche Freizeitangebote waren im Berichtsjahr ein besonderes Osterfrühstück sowie ein Burgeressen im Sommer, bei dem Burger selbst zubereitet und im Garten der Drogenberatungsstelle zusammen gegessen wurden.

Zum Jahresabschluss wurden unsere Klienten von uns bekocht und zu einem gemeinsamen Weihnachtsessen eingeladen.

30 Jahre Spritzenautomatenprojekt

Seit 1989 bietet die Aidshilfe NRW das Spritzenautomatenprojekt an, bei dem unterschiedliche Organisationen, wie beispielsweise Drogenhilfeeinrichtungen, einen Spritzenautomaten der Aidshilfe betreuen. Durch die Automaten wird drogenkonsumierenden Menschen ein diskreter und anonymer Zugang zu sterilen Utensilien des Drogenkonsums ermöglicht. Diese Maßnahme dient der Schadensminimierung und gesundheitlichen Stabilisierung, um der Übertragung von Infektionskrankheiten entgegenzuwirken.

Seit 1995 betreut die Drogenberatung Westvest selbst einen Spritzenautomaten in Marl, an dem die Klienten rund um die Uhr verschiedene sterile Spritzen, Pflegesets und Utensilien zum inhalativen Konsum für 50 Cent käuflich erwerben sowie ihre benutzten Spritzen entsorgen können. So kann ein Beitrag zur Verbesserung der Gesundheit und Sicherung des Überlebens geleistet werden.



Suchtprävention

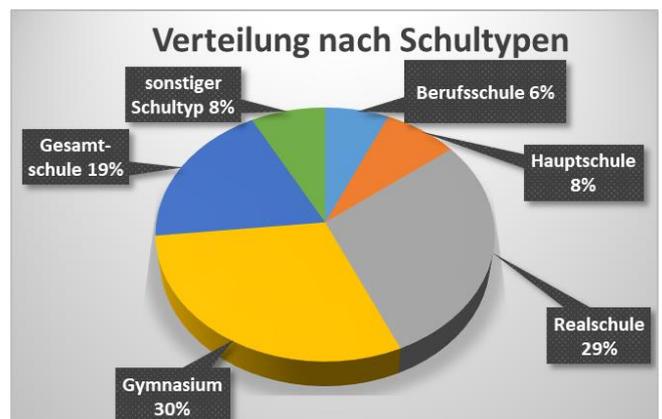
Zahlen und Fakten

Die gemeinsame Fachstelle für Suchtvorbeugung im Kreis Recklinghausen verfolgt jetzt seit 28 Jahren die vorrangigen Ziele, die Gesundheit jedes Einzelnen zu fördern, riskanten Konsum zu vermeiden sowie Missbrauch und Abhängigkeit entgegenzuwirken. Mit dem Ziel die Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern, bieten beide Beratungsstellen einen Alkohol- und einen Medienparcours an, um möglichst viele Menschen im Einzugsgebiet zu erreichen. Darüber hinaus werden Multiplikatoren im gesamten Kreisgebiet über Fortbildungen, insbesondere die sogenannten Kofferschulungen, befähigt, mit ihrer Zielgruppe zu den o.a. Zielen zu arbeiten.

Durch Arbeitskreise, Institutionsberatung und spezielle Fortbildungsangebote wird die Verhältnisprävention in den Institutionen bearbeitet. Dieser Mix aus Lebensweltorientierung und Interventionen, die das Individuum im Blick haben, führte im Jahre 2019 insgesamt zu 119 Veranstaltungen. 3493 Personen wurden hierüber erreicht.

Gerade in der Früherkennung und Frühintervention bei Konsum illegaler Drogen und bei Suchtproblemen sind Kooperationspartner, die ein funktionierendes Interventionskonzept besitzen, sehr wichtig. In den letzten Jahren wurden immer wieder solche Institutionsberatungen in Form von Fortbildungen, Vorträgen und Konzeptcoachings durchgeführt. Die Ernst-Immel-Realschule in Marl, die Martin-Luther-King-Schule in Marl, das Petrinum Gymnasium in Dorsten sowie das Ratsgymnasium in Gladbeck sind u.a. in diesem Zusammenhang zu nennen. Der Kontakt kann eine telefonische Beratung, aber auch mehrere Treffen beinhalten, sowie das Überarbeiten von Konzepten umfassen.

Auch in gut aufgestellten Institutionen erfordern sich verändernde Rahmenbedingungen, neue Drogen und Konsumformen, immer wieder neu aus dem Rahmen fallende Situationen, eine Anpassung der Handlungsstrategie. Denn nur, wenn möglichst viele Mitarbeitende in der Einrichtung dauerhaft an einem Strang ziehen, hat ein Handlungsleitfaden die Chance auf Akzeptanz und Umsetzung.





Kino-Spezial

Das Medium Film ist hervorragend geeignet, um sich mit Schülern über das Thema Sucht und Drogen auseinanderzusetzen. Die gemeinsame Fachstelle für Suchtprävention der DROB Drogenhilfe Recklinghausen und Ostvest und der Drogenberatung Westvest führen jetzt schon seit ca. 20 Jahren ein Kino-Spezial im Cineworld in Recklinghausen durch. Zwei bis drei aktuelle Filme für zwei Altersklassen mit einem Bezug zu Sucht und Drogen werden jedes Jahr ausgewählt, um sie jeweils 120 Jugendlichen pro Vorführung zu zeigen.

Nach den Vorführungen diskutieren die Fachkräfte über Form und Inhalt des Films und über drogen- und suchtspezifische Fragen mit den Schülern. Jedes Jahr werden so in sechs bis neun Vorführungen zwischen 1000 und 1100 Schüler erreicht. Jede Vorführung war bisher ausverkauft.

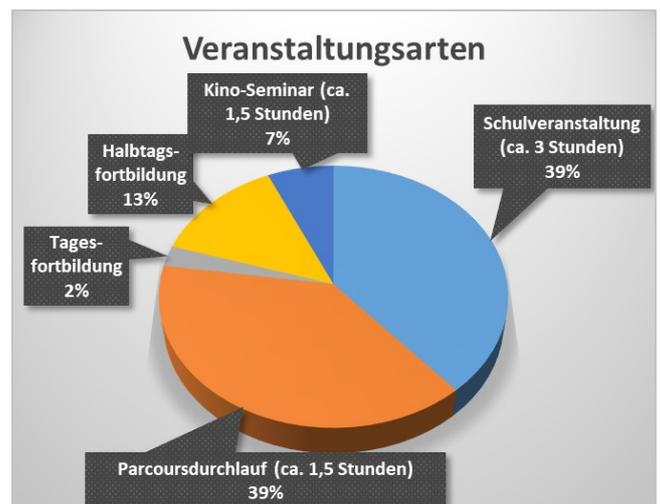
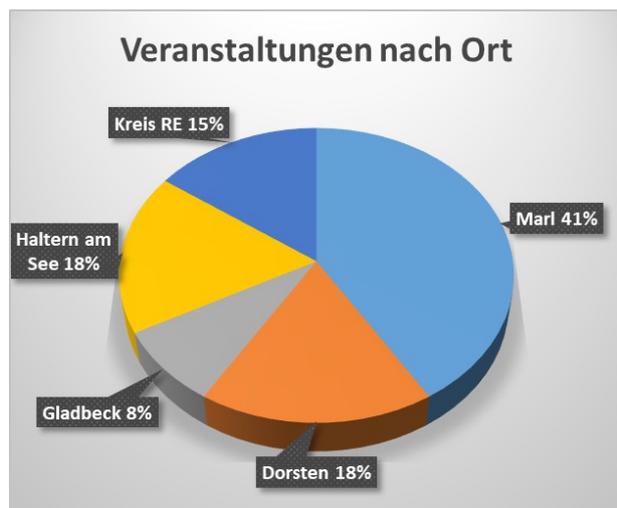
Zur unterrichtlichen Nachbereitung wurde den Lehrenden eine Handreichung zur Bearbeitung des Films im Unterricht zur Verfügung gestellt. Auch in Dorsten und Gladbeck wird der Film „Ben is back“ voraussichtlich im März 2020 im Rahmen der Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“ im Kino Central, Dorsten, bzw. im Kommunalen Kino, Gladbeck, gespielt werden.

Leben-ohne-Qualm-Parcours

Der Lern-Parcours „Leben ohne Qualm“ (LoQ) der „ginko-Stiftung für Prävention“ wird seit mehreren Jahren in Haltern am See an allen drei Schulen in der siebten Klasse durchgeführt. Sechs Stationen regen zum Nachdenken, Experimentieren und Selbsterleben an. Insgesamt 314 Schüler des Joseph-König-Gymnasiums, der Alexander-Lebenstein-Realschule und der Joseph-Hennewig-Hauptschule besuchten diesen Parcours.

Jedoch steht dieses Projekt in zwei der drei Schulen auf der Kippe. Die Kosten des Parcours haben sich in den letzten vier Jahren sehr stark erhöht, so dass für das kommende Jahr Kosten von 400 € pro Durchführungstag zu erwarten sind.

Die Raucherquote bei Erwachsenen ist seit 1997 kontinuierlich gesunken, in der Gruppe der Jugendlichen zwischen 10-15 Jahren hat sich in den vergangenen 10 bis 15 Jahren die Quote um zwei Drittel verringert. So nimmt die Tabakprävention einen geringeren Schwerpunkt in der Suchtpräventionsarbeit ein. Sowohl im Bewusstsein der Beratungslehrer an den Schulen als auch hinsichtlich der Inanspruchnahme der Beratungsstelle hat das zu einem erheblichen Rückgang an Nachfragen geführt. So gibt es Überlegungen an der Realschule und dem Gymnasium in Haltern am See, die Kosten für den Parcours einzusparen und ein eigenes Angebot durchzuführen.



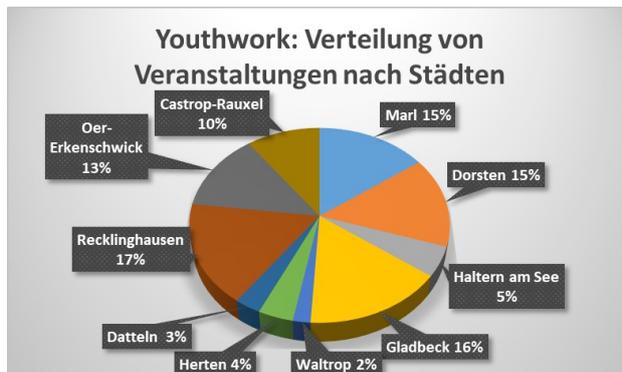


Youthwork - Sexualpädagogik und HIV- /AIDS-Prävention

„Youthwork“ ist sexualpädagogisch orientierte HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen. Im Kreis Recklinghausen übernimmt die Drogenberatung Westvest, „pro familia“ und die „Beratungsstelle Sexuelle Gesundheit – AIDS/STI“ diesen Auftrag. Im regelmäßigen Austausch werden unter anderem Projekte koordiniert, gemeinsam durchgeführt und Präventionsangebote weiterentwickelt.

Die sexualpädagogische Arbeit von Youthwork orientiert sich inhaltlich an den Richtlinien für Sexualerziehung in NRW sowie an den Standards für Sexualaufklärung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und Empfehlungen des „Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen“.

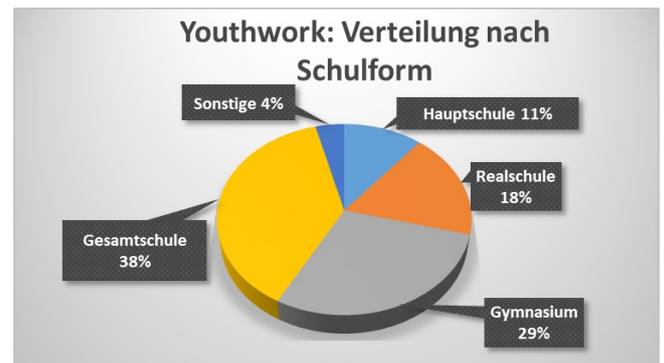
Sexualaufklärung nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) „...orientiert sich an der im Gesetz beschriebenen Zweckbestimmung der gesundheitlichen Vorsorge und der Vermeidung/Lösung von Schwangerschaftskonflikten und hat zum Hauptziel, die Allgemeinbevölkerung und spezifische Zielgruppen zu einem eigen- wie auch partnerverantwortlichen und gesundheitsförderlichen Umgang mit Sexualität in einem ganzheitlichen Sinne zu befähigen.“¹



Youthwork-Projekte kommen ausschließlich durch Einladungen von Schulen zustande. Die kreisweite Verteilung von Veranstaltungen zeigt die Nachfrage in den einzelnen Städten.

Youthwork in Zahlen

Der Schwerpunkt bleibt die Nachfrage für Projekte in den neunten Jahrgängen. Von der Altersstruktur wurden in 2019 größtenteils Jugendliche ab 14 Jahren erreicht. 78 von 93 Veranstaltungen fanden mit Schulklassen statt. Somit konnten insgesamt 1899 Schüler erreicht werden.



Im außerschulischen Bereich waren es 29 Personen, die u. a. in Bildungsmaßnahmen erreicht wurden.

In der sexualpädagogischen Beratung, die hauptsächlich per E-Mail in Anspruch genommen wurde, gab es vier durchgeführte Beratungen mit jungen Menschen.

Des Weiteren nahmen 151 Personen an unseren Fortbildungen für Multiplikatoren teil. In drei Großveranstaltungen konnten 286 Personen erreicht werden.



¹ Rahmenkonzept zur Sexualaufklärung, BZgA 2016, S. 9



Youthwork-Projekte und Aktionstage

Neben der hauptsächlichen Arbeit mit Schulklassen fanden weitere Veranstaltungen auch außerhalb von Schule oder mit einer Schule an einem Aktionstag statt:

- „Boys Day“ in Recklinghausen – das Berufsfeld Sexualpädagogik
- „Tag gegen Homophobie und Transphobie“ am Willy-Brandt-Gymnasium in Oer-Erkenschwick
- „Christopher Street Day“ in Recklinghausen

Im folgenden Teil werden zwei größere Veranstaltungen aus 2019 ausführlicher beschrieben.

Der Liebesparcours



Zum „internationalen Tag gegen Homophobie und Transphobie“¹ haben sich zwölf engagierte Schülerinnen und Schüler der Oberstufe des Willy-Brandt-Gymnasiums zusammengefunden, um den „Liebesparcours“ selbständig als Peer-to-Peer-

Projekt durchzuführen.

Der Parcours beinhaltet nach einer inhaltlichen Überarbeitung sechs Lernstationen mit der Neuhinzugefügten zu sexueller Orientierung. Ziel ist es, Sachinformationen zu vermitteln und gesundheitsförderliches Verhalten zu fördern und zwar in Form von erlebnisreichen Mitmachaktionen. Die Stationen haben die Themenschwerpunkte: Kondomanwendung, Verhütungsmethoden, Sexualität und Sprache, Übertragungswege von HIV, Quizfragen zu Körper, Liebe, Lust und sexuelle Orientierung.

Im Vorfeld sind die Stationsleitungen vom Team Youthwork auf ihre Stationen vorbereitet worden, um dann eigenständig mit kleinen Gruppen einer jüngeren Zielgruppe themenspezifisch zu

¹ Der Gedenktag wurde zur Erinnerung an den 17. Mai 1990 gewählt, als die Weltgesundheitsorganisation (WHO) beschloss, Homosexualität von der Liste psychischer Krankheiten zu streichen.

arbeiten. Am Durchführungstag konnten alle achten Klassen den Parcours ohne die Anwesenheit von Lehrkräften durchlaufen. Die jugendlichen Stationsleitungen werden beim Ansatz der Peer-Education als Expertinnen und Experten für ihre Lebenswelt angesehen und mit ihren Kompetenzen und Fähigkeiten ernst genommen.

Über die Kooperation hinaus hat das Gymnasium in Oer-Erkenschwick bereits das Siegel „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ und engagiert sich für mehr Akzeptanz von unterschiedlichen Lebensweisen.



Lernstationen des Liebesparcours

Welt-AIDS-Tag

Im Rahmen des Welt-AIDS-Tages sind Schulen im Kreis Recklinghausen zur Übernahme einer „Patenschaft für einen Tag“ eingeladen worden. Ziel dieser Aktion ist es, sich mit dem Thema sexuell übertragbare Infektionen auf kreative Weise auseinanderzusetzen und zu einem ehrenamtlichen Engagement anzuregen. Die vielfältigen Ergebnisse wurden von den Paten im Kreishaus präsentiert. Die gesammelten Gelder sind an die Hilfsorganisation „Hope and future“ gespendet worden.





Jugend- und Drogenberatung Westvest e.V

Das Team der Drogenberatung Westvest



Thomas Wiezorrek, Marc Zumpe, Mandy Severin, Stephan Drees, Susanne Frankenstein, Sonja Nikas, Barbara Kensch-Pukrop, Evi Albers, Birgit Schulz, Christof Sievers, Lisa Lück

Leitung und Beratung

Thomas Wiezorrek
Dipl. Sozialarbeiter
M. A. Sozialmanagement

Beratung und Therapie

Birgit Schulz
Dipl. Psychologin

Susanne Frankenstein
Dipl. Psychologin

Barbara Kensch-Pukrop
Dipl. Sozialarbeiterin

Lisa Lück
B.A. Sozialpädagogin/
Sozialarbeiterin

Verwaltung

Mandy Severin
Verwaltungskraft

Psychosoziale Betreuung von Substituierten

Sonja Nikas
Dipl. Pädagogin

Stephan Drees
Sozialarbeiter
Bachelor of Social Work

Suchtprävention

Christof Sievers
Dipl. Sozialarbeiter

Sexualpädagogik/ AIDS-Prävention

Marc Zumpe
Dipl. Pädagoge



Der Verein Jugend- und Drogenberatung Westvest e.V.

Der Verein Jugend- und Drogenberatung Westvest e. V., gegründet 1994, ist Träger der Drogenberatung Westvest in Marl und wird repräsentiert durch seinen Vorstand.

Dr. Richard Schröder

1. Vorsitzender
Kreis Recklinghausen
Kurt-Schumacher-Allee 1
45657 Recklinghausen

Volker Mittmann

2. Vorsitzender
Stadt Marl
Creiler Platz 1
45768 Marl

Stefan Breuer

Schatzmeister
Stadt Dorsten
Bismarckstr. 5
46284 Dorsten

Ulrich Hauska

Beisitzer
Stadt Gladbeck
Fritz-Lange-Haus
Friedrichstraße 7
45964 Gladbeck

Gisbert Drees

Beisitzer
Stadt Haltern am See
Dr.-Conrads-Straße 1
45721 Haltern am See